

6. April. Fest des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung. Große kriegerische Kundgebungen in Athen und anderwärts.

11.—17. April. (Deputiertenkammer.) Die Kammer spricht der Regierung bei Erörterung der Vertrauensfrage volles Vertrauen mit 129 gegen 83 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen aus; genehmigt in den folgenden Sitzungen alle von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorlagen und schließt darauf die Session.

16. April. (Notenwechsel.) Die griechische Regierung beantwortet die übereinstimmenden Noten der Großmächte, in denen die zur Konferenz in Konstantiopel versammelten Botschafter am 7. d. M. die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens mit der dringenden Aufforderung anzeigen, Griechenland möge sich dem einstimmigen Wunsche Europas nach Erhaltung des Friedens anbequemen.

Deljannis erklärt, die Regierung habe, um sich dem oft ausgesprochenen Wunsche der Mächte willfährig zu zeigen, nichts unternommen, was geeignet wäre, den Frieden zu stören; aber sie könne nicht auf die von Europa bereits festgestellte Berliner Linie verzichten, ohne sich in Widerspruch mit dem nationalen Gefühle zu setzen. Sie sei übrigens überzeugt, daß die Erlangung der besagten Grenzlinie das schon kompromittierte Gleichgewicht der Balkanstaaten wieder herstellen und den Frieden im Orient sichern würde.

21. April. Die Marineverwaltung requiriert vier Paketboote, welche in mit Krupp'schen Kanonen schweren Kalibers auszurüstende Kreuzer umgewandelt werden sollen.

22. April. An der thessalischen Grenze findet ein Schärmel zwischen den türkischen und griechischen Vorposten statt.

23. April. (Französische Schritte.) Nachdem England durch ein Rundschreiben die Großmächte aufgefordert hat, Griechenland eine Frist zur Abrüstung zu setzen und wenn diese verstrichen sei, ihre Vertreter aus Athen abuberufen, nötigenfalls alsdann zu einer Blokade der griechischen Küsten zu schreiten, unternimmt Frankreich eine Sonderaktion in Athen, indem es durch den Gesandten Grafen Mouy eine Erklärung überreichen läßt, in der ausgeführt wird:

Frankreich habe Griechenland unzweideutige Beweise seiner Freundschaft gegeben und lasse unter dem gleichen Gefühle nun die Stimme der Warnung vernehmen, um dem Königreiche die schwersten Gefahren und unausbleibliche Demütigung zu ersparen. Denn zweifellos werde Europa Griechenland zur Abrüstung nötigen, darum möge es sich lieber in das Unvermeidliche fügen und rechtzeitig nachgeben. Es möge Frankreich den Verdruß ersparen, sich Schritten anschließen zu müssen, denen nicht beizutreten die Sorge um den allgemeinen Frieden verbiete.